

Vier Künstler:innen nehmen grünen Faden auf

Heimat / 22.05.2025 • 11:30 Uhr



Birgit Feierl, Guntram König, Birgit Konzett, Yvonne Heller, Gabriele Ulmer und Hermann Präg. Arno Meusburger

Gruppenausstellung von “KunstVorarlberg” in der “Villa Claudia” eröffnet

Feldkirch “Der grüne Faden” ist der Titel der Schau, die Einblicke in das aktuelle Schaffen des Künstlerinnen-Duos Yvette Heller und Gabriele Ulmer (“Heller.Ulmer”), Guntram König und Birgit Konzett gibt. Für die Künstler:innenvereinigung begrüßte Hermann Präg und verwies auf die von KunstVorarlberg herausgegebene, um zehn Euro erhältliche Kunstbox.



Rita Mittelberger und Kurt Bereuter.

Eine eindrucksvolle Vernissagerede hielt dann die in Wien lebende, aus Vorarlberg stammende Birgit Feierl. “Es schien mir eine große Herausforderung über die vier Künstler und ihre Arbeit zu sprechen, ich hatte zwar Hermann Präg als Lehrer im BG Gallusstraße, habe aber nicht Kunstgeschichte studiert” leitete sie ihre auch durch Gespräche mit den Ausstellenden begründeten Betrachtungen ein. Es gehe im Wesentlichen doch darum, dass wir zwar alle in die selbe Richtung schauen, aber jede/r etwas anderes sieht oder spürt.



Fabienne Heller und Michael Unterberger.

Mit dem Leitthema Grün seien gemäß dem germanischen Wortstamm Begriffe wie wachsen und sprießen verbunden, die Farbe steht aber auch für Freude oder Hoffnung und hat ihren Niederschlag in verschiedenen Sprichwörtern wie “jemandem grün sein” oder “an meine grüne Seite” gefunden. In ihren Ausführungen nahm Feierl die zahlreichen Besucher:innen mit auf eine erlebenswerte längere Reise durch die Räume und zu den ausgestellten Arbeiten mit. “Ich habe einiges weggekürzt, so beeindruckend, vielfältig und spannend sind die Themen und Arbeiten”. Sie wünschte viel Freude bei der Suche nach dem Grün und dessen Bedeutung für das eigene Tun und Denken. **AME**



Carmen Lotter (Reiter Design), Dagmar Ullmann-Bautz und Veronika König.



Lucia Müller und Louisa Rung.



Franz King, Elisabeth und Ulrich Geiter.



Daniela und Manfred Pichler.



Künstlerin Maria Diem und Hemma Bildstein.



Die Künstler Ewald Hotz und Hanno Metzler.



Eine Art Installation.



Birgit Konzett mit einem ihrer Werke.



Claudia Zortea und Petra Perg von "KunstVorarlberg".



Künstler Christian Dür und Ruth, Nehet Fundele.



Eines der Kunstwerke.



Vierer-Werkserie.

Natur ist ein Subjekt

Mit der Aufklärung kam nicht nur das vernünftige Denken in die Welt, sondern auch die Hybris, die Anmaßung gegenüber der Natur. Wie „aufgeklärt“ das Denken war, lässt sich heute beobachten. Zum ersten Mal in der Geschichte wird es zunehmend eng auf diesem Planeten, brennen ganze Kontinente, versinken Südseeinseln, ziehen Wirbelstürme verheerend über das Land. Was jahrhundertlang als Ausweis menschlicher Überlegenheit galt, als epochaler Schritt vom Mythos zum Logos, hat sich heute in sein Gegenteil verkehrt. Mit dem globalen Kollaps der Natur droht auch die menschliche Freiheit in Ohnmacht zu versinken.

Schelling war weder der erste Umweltschützer noch ein Klimaaktivist. Aber er ist der erste unter den Philosophen der Moderne, der die Natur nicht von menschlichen Zugriff abhängig sein lässt, sondern ihr auch eine Freiheit und undurchschaubare Eigensinnigkeit einräumt, die eine tiefe Einsicht in das Wesen alles Lebendigen verrät: Nicht nur der Mensch ist Subjekt, auch die Natur ist es. Nicht nur das Subjekt stellt sich die Gegenstände außer ihm vor, formt die Welt nach seinen Maßstäben. Für Schelling hat die Natur selbst Subjektcharakter, ist frei, beweglich und handelnd.

Neumann Peter über Friedrich Wilhelm Joseph Schelling in: Philosophie-Magazin 03/2020

Ein zur Ausstellung passender Text.